

Anreise und Tagungsort

Anreise zu Fuß vom Hauptbahnhof zum LWL-Landeshaus

Aufgrund von Bauarbeiten ist am Hauptbahnhof Münster nur der rückwärtige Ausgang Richtung Bremer Platz (Ostseite) geöffnet. Verlassen Sie den Bahnhof durch diesen Ausgang. Wenden Sie sich vor dem Bahnhof direkt nach links und gehen Sie immer geradeaus entlang der Straße Bremer Platz. An der nächsten Kreuzung biegen Sie nach links auf die Wolbecker Straße ab und gehen diese bis zur Kreuzung Wolbecker Straße/Eisenbahnstraße entlang, wo sie dann rechts abbiegen. Sie folgen nun der Eisenbahnstraße. Überqueren Sie die Wareндorfer Straße. Direkt an der Kreuzung befindet sich das Landeshaus.

Anreise mit dem Auto

Als Zieladresse für ein Navigationsgerät ist die Karlstraße (in 48147 Münster) ratsam, da sich dort (kostenpflichtige) Parkplätze des LWL befinden.

Tagungsadresse

Plenarsaal im LWL-Landeshaus
Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48147 Münster

Kontakt

LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte
Karlstraße 33, 48147 Münster
Dr. Matthias Frese (E-Mail: matthias.frese@lwl.org)
Dr. Marcus Weidner (E-Mail: marcus.weidner@lwl.org)
Tel. 0251/591-5692

Anmeldung zur Tagung

E-Mail: regionalgeschichte@lwl.org
Tel. 0251/591-5684 (Sekretariat)

Bild auf der Titelseite

Das große Gelsenkirchener Hüttenwerk „Schalker Verein“ errichtete im Jahr 1937 ein Kriegerdenkmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Werksangehörigen. Damals stand es im Zentrum eines durch den bekannten Architekten Josef Franke gestalteten Ehrenhofes, der sich unmittelbar hinter dem Werkstor befand. In seiner ursprünglichen Gestaltung verherrlichte es den Tod der Soldaten zum nationalen Opfer. Nach 1945 verschwand der vormalige Ehrenhof. Es entwickelte sich über die Jahre eine baumbestandene Grünfläche. Die heroisierende Aussage des – mittlerweile um die Jahreszahlen „1939-1945“ ergänzten – Kriegerdenkmals trat in den Hintergrund. Es diente nun der stillen Trauer um die Opfer beider Weltkriege. Im Jahr 2015 versetzt und um einen Gedenkstein ergänzt, ist es seither ein Erinnerungsort zur Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts und zum Wandel der Erinnerungskultur in Gelsenkirchen. Unbekannte Personen verschafften sich in der Nacht zum 9. November 2015 Zutritt auf das ehemalige Gelände des „Schalker Vereins“ und beschmiereten das Kriegerdenkmal sowie den Gedenkstein mit Farbe. Text: Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen
Foto: LWL/Weidner

Erinnerung, Ehrung, Politik

Zum Umgang mit Ehrungen und Erinnerungen nach 1945

Tagung

Münster, 21. / 22. April 2016

Anmeldeschluss: 4. April 2016



Erinnerung, Ehrung, Politik beschreiben einen Spannungsbogen, der viele Auseinandersetzungen um Gedenkstätten, Denkmäler, Erinnerungsplätze und Namensgeber von Preisen, Gebäuden oder Straßen kennzeichnet. Diese „Erinnerungsmedien“ verweisen auf die Zeit ihrer Einrichtung und auf die Erinnerungsziele der Gruppen und Institutionen, die eine solche Gedenkstätte, ein Denkmal oder eine Benennung durchsetzen. Zugleich dominieren sie das offizielle Gedächtnis einer Stadt oder einer Organisation. Änderungen und Zusätze, die durch Umwidmungen oder Neuausrichtungen hervorgerufen werden, greifen in dieses offizielle Gedächtnis ein und spiegeln die aktuelle Vergangenheitspolitik wider. Sowohl an der bisherigen Ausgestaltung von Erinnerung als auch an der Neuausrichtung entzündeten sich häufig vehemente Konflikte innerhalb der Stadtgesellschaft oder zwischen beteiligten Gruppen.

Die Tagung beschäftigt sich in drei Sektionen mit Beispielen von lokalen und regionalen Vorgängen in Westfalen und im Vergleich mit anderen Städten und Regionen seit 1945. Im Zentrum stehen zunächst Diskussionen um die Gestaltung von Denkmälern und von Gedenkort. Anschließend werden Auseinandersetzungen um einzelne Personen untersucht, die mit Ehrenbürgerschaften, Skulpturen, Erinnerungstafeln oder Stolpersteinen und als Namensgeber von Preisen und öffentlichen Einrichtungen geehrt wurden oder deren vorliegende Ehrungen aberkannt werden sollen. Schließlich werden die Konflikte um die beabsichtigten und durchgeführten Straßenumbenennungen der jüngsten Zeit am Beispiel von drei Städten behandelt, in denen die Straßennamen einer umfangreichen Überprüfung unterzogen wurden. Dort werden neben den beteiligten Akteuren, Abläufen und Ergebnissen insbesondere die Rolle und der Einfluss der externen, häufig geschichtswissenschaftlichen Beratung thematisiert.

Donnerstag, 21. April 2016

9:00 Uhr Anreise und Begrüßungskaffee

9:30 Uhr **Einführung in die Tagung**
Matthias Frese / Marcus Weidner

9:45–13:15 Uhr **1. Sektion: Denkmäler und Gedenkort**

Kirsten John-Stucke, Paderborn Einleitung und Moderation
Auseinandersetzungen um Denkmäler und Gedenkort in Westfalen (1945 bis heute)

Christoph Laue, Herford

Vom Täter-, zum Gedenk- und Lernort: der Zellentrakt im Herforder Rathaus

Jens Hahnwald, Arnsberg

Verborgener Ort und unterdrückter Diskurs: Gedenken an Kriegsendverbrechen im Arnsberger Wald

11:15–11:45 Uhr Kaffeepause

Jörg Militzer, Bünde

Denkmallandschaft Porta Westfalica - zwischen Kaiser, Kriegsrüstung und KZ

Stephan Scholz, Oldenburg

Gesten der Anerkennung oder Instrumente der Geschichtspolitik? Vertriebenen Denkmäler in Westfalen

Diskussion

13:15–14:15 Uhr Mittagsimbiss im LWL-Landeshaus

14:15–17:30 Uhr **2. Sektion: Personen in der öffentlichen Ehrung**

Petra Spona, Hannover Einleitung und Moderation

Ehrungen von Personen und kommunale Repräsentation. Schulnamen, Preise, Ehrenbürger

Marcel Oeben, Lemgo

Was tun mit unliebsamen Ehrungen? Das Beispiel Bürgermeister Gräfer in Lemgo

Christoph Spieker, Münster

Paul Wulf und die späte Resonanz eines Außenseiters
16:00–16:30 Uhr Kaffeepause

Franz-Werner Kersting, Münster

Der Psychiater Hermann Simon im erinnerungskulturellen Kontext

Terry Swartzberg, München

Kampf um Stolpersteine?

Diskussion

19:00–20:30 Uhr **Öffentlicher Abendvortrag**

Wolfram P. Kastner, München

„(un)sichtbare Geschichte“ -- oder: damit kein Gras über die Geschichte wächst...

Freitag, 22. April 2016

9:00–12:15 Uhr **3. Sektion: Revision von Straßennamen**

Saskia Handro, Münster Einleitung und Moderation

Historisches Identitäts-Management. Thesen zur geschichtskulturellen Funktion von Straßennamensdebatten

Alfons Kenkmann, Münster/Leipzig

„Anstößige Krieger“ unter dem „Diktat des Zeitgeistes“? Widmungsgetümmel in Münster

Dietmar von Reeken, Oldenburg

Heyl, Hinrichs, Hindenburg. Oldenburger Konflikte um Straßennamen zwischen Vergangenheitsdeutung, Wissenschaft und Politik

10:30–11:00 Uhr Kaffeepause

Florian Wenninger, Wien

Kommunalpolitische Handlungsspielräume im Umgang mit belasteten Straßennamen. Erfahrungen mit österreichischen Gemeinden

Round-Table-Gespräch und Diskussion

12:15 Uhr

Verabschiedung und anschließender
Mittagsimbiss im LWL-Landeshaus